

*Markus Peschel, Claudia Schomaker und Thomas Goll*

## **Mit Sachunterricht Zukunft gestalten?! Herausforderungen und Potenziale im Kontext von Komplexität und Ungewissheit**

A changing understanding of subject knowledge and subject skills under the conditions of current phenomena, such as digitality, artificial intelligence, climate change, wars, pandemics and the fragility and plurality of lifestyles and worlds, were the focus of the annual conference in Hanover. Against these phenomena, further developments and discussions in the didactics of primary Social and Science revolve around the question of what skills and competencies children will need in the future to deal with phenomena and things in the pluralistic world. The discussions in Hanover offered approaches to address these topics in an interdisciplinary and transdisciplinary way and from a multiperspective and networked understanding, and to support the development of “future skills”.

### **1 Einleitung**

Der Sachunterricht hat sich in den letzten Jahrzehnten als ein vielperspektivisches Fach etabliert, das Kinder auf eine komplexe und sich wandelnde Lebenswelt bildungsorientiert vorbereitet (GDSU 2013). Damit hat sich dieses relativ junge Fach Sachunterricht weitergehend als Viel-Fach etabliert und hat trotz oder gerade wegen traditioneller Verankerungen in der Heimatkunde die Notwendigkeit und Chance, weitere Entwicklungen und Ausgestaltungen des Faches in den nächsten Jahren zu forcieren. Dass diese (Weiter-)Entwicklungen des Sachunterrichts von einer großen Vielfalt geprägt waren und sind, wurde in den vielfältigen Beiträgen und Diskussionen u. a. in den vielen Theorieforen der GDSU-Jahrestagung in Hannover 2024 deutlich.

Ein sich wandelndes Verständnis von Sachwissen und Sachkompetenzen unter den Bedingungen aktueller Phänomene, wie z. B. Digitalität, Künstliche Intelligenz, Klimawandel, Kriege, Pandemien sowie der Fragilität und Pluralität von Lebensstilen und -welten, standen dabei im Fokus. Vor dem Hintergrund u. a. dieser Phänomene geht es in sachunterrichtsdidaktischen Weiterentwicklungen

und Diskussionen im Kern um die Frage, welche Fähigkeiten und Kompetenzen Kinder zukünftig benötigen, um sich mit den Phänomenen und Sachen in der pluralen Welt auseinanderzusetzen. Der Sachunterricht, wie er u. a. in Hannover diskutiert wurde, bietet hier Ansätze, um inter- und transdisziplinär sowie aus einem vielperspektivischen und vernetzten Verständnis heraus diese Themen aufzugreifen und die Anbahnung von „future skills“ zu begleiten. Zu fragen ist also nach neuen Herausforderungen oder nach neuen Bearbeitungsmechanismen bekannter Phänomene in der Auseinandersetzung mit der sich stetig wandelnden Welt. In diesen Auseinandersetzungen spielen Irritation und Reflexion eine bedeutende Rolle: Inwiefern können Schüler\*innen sowie (angehende) Sachunterrichtslehrkräfte im Kontext der Hochschullehre angeregt werden, sich mit eigenen Sichtweisen und fachlichen Perspektiven unter den Bedingungen sich verändernder Wissens- und Handlungsordnungen auseinanderzusetzen? Welche Formate von Unterricht und Hochschullehre sind zu erproben, um diesen Herausforderungen gerecht zu werden? Und schließlich: Was bedeutet dies für den Prozess der Professionalisierung von (angehenden wie auch praktizierenden) Sachunterrichtslehrkräften? Ein Teil der Innovation überträgt sich auch in die Diskussionen um den neuen Perspektivrahmen der GDSU (GDSU 202x i. V.), die zu einer klareren Modellierung und Akzentuierung von zentralen Prinzipien des Sachunterrichts – Vielperspektivität und Vernetzung – führt.

## 2 Prinzipien der Didaktik des Sachunterrichts

Die besondere Stellung des Sachunterrichts als wissenschaftliche Disziplin ergibt sich aus seiner Funktion als verbindendes Element verschiedener fach-orientierter Perspektiven samt deren Interpretation aus kindlicher Sicht im Hinblick auf die Gestaltbarkeit der Lebenswelt und Gesellschaft. Laut Köhnlein (2014, 120) ist die Didaktik des Sachunterrichts eine „multifaktorielle und vielperspektivische Didaktik“, die die vorfachliche Fundierung und Vorbereitung fachspezifischer Perspektiven ermöglicht. Vielperspektivität wird durch die enge Verknüpfung mit gesellschaftlich relevanten Themen und die Integration von Denk-, Arbeits- und Handlungsweisen geprägt (Hartinger & Lange 2014). Giest, Hartinger & Tänzer (2017, 9) betonen, dass der „der Begriff der Vielperspektivität [...] so zentral mit der Didaktik des Sachunterrichts verbunden [ist] wie wohl kaum ein anderer“. Obwohl die Frage, wo die Vielperspektivität herrührt, verschiedenfach diskutiert wird (Flügel, Kater-Wettstädt, Kucharz, Pech, Schomaker, Schroeder, Simon & Skorsetz 2024), scheint das Prinzip der Vielperspektivität den Sachunterricht bzw. die Didaktik des Sachunterrichts von allen anderen Fächern der Grundschule bzw. der Didaktiken der Grundschule zu differenzieren. Dieses Leitprinzip ist sowohl in der Praxis des Sachunterrichts als auch in der Didaktik des

Sachunterrichts tragend und in der Tradition der Fachcommunity tief verwurzelt (vgl. Albers 2017; Lauterbach 2017). Vielperspektivität kann man verschiedenfach interpretieren; sie beschreibt zumeist die Vielfalt aufeinander bezogener Inhalte, Fachorientierungen (als Perspektiven), Betrachtungsweisen und Methoden (Köhnlein 2012), kann aber auch in Hinblick auf die Perspektiven der Kinder auf eine Sache verstanden werden.

Zur Vielperspektivität als sachunterrichtsdidaktisches Prinzip *„kommt auch noch das zentrale Argument, dass eine **Vernetzung der Perspektiven dringend erforderlich ist**, wenn (lebensweltliche) Fragestellungen oder Probleme thematisiert und bearbeitet werden, die sich nicht alleine einer Perspektive zuordnen lassen [...] oder wenn alleine **die Betrachtung aus einer Perspektive der Sache nicht gerecht wird** [...]“* (Hartinger & Lange 2014, 11; Herv. d. Verf.).

Dabei erfordert die normativ erfolgte Setzung von verschiedenen Perspektiven als eher fachorientierte Zugänge zu den Sachen und Phänomenen der Lebenswelt verbindende Prinzipien, die eine Beliebigkeit der (aufeinander bezogenen) Inhalte sowie die Konkretion der Inhalte für Bildung in einem gesellschaftlich-curricularen Verständnis vermeiden. Die Idee der Vernetzung der Perspektiven rührt somit aus der Konkretion von Phänomenorientierung als Ausgangspunkt samt der sachunterrichtlichen vielperspektivischen Erschließung mit einer Zielorientierung an grundlegender Bildung – und definiert die Perspektiven bzw. die perspektivische Auseinandersetzung mit Sachen und Phänomenen als aufeinander bezogen. Ohne eine Konkretisierung, eine Bündelung oder eine Zielorientierung in einer sachunterrichtlichen vielperspektivischen und vernetzten Auseinandersetzung laufen die fachorientierten Zugänge Gefahr, dass Sachen oder Phänomene beliebig, additiv oder auch willkürlich interpretiert werden. Die Notwendigkeit, die perspektivischen Zugänge zu den Sachen des Sachunterrichts zu vernetzen, schafft ein Konstrukt des Aufeinanderbeziehens verschiedener Denk-, Arbeits- und Handlungsweisen – im Sinne einer klaren curricularen Zielsetzung und im Normativ des Bildungsbegriffes. Dass dies normativ ist, ebenso wie die Definition und Differenzierung der Perspektiven, erscheint offensichtlich, wenn auch konsekutiv: aus Vielperspektivität folgt Vernetzung. Denn der „Sachunterricht ist in Deutschland als vielperspektivisches Fach konzipiert. Dies bedeutet, dass es zwar erforderlich ist, perspektivenbezogene Kompetenzen zu formulieren, dass aber gleichzeitig die Vernetzung über die Perspektiven hinweg nicht zu vernachlässigen ist“ (GDSU 2013, 17). Wird im Perspektivrahmen von 2013 noch recht schwach (als Negation formuliert) gefordert, dass die Vernetzung „nicht vernachlässigt“ werden sollte, zeigen die Diskussionen während der Überarbeitung des Perspektivrahmens (GDSU 202x i. V.), dass Vielperspektivität und Vernetzung gemeinsam zu denken sind, da der Sachunterricht eben kein mono-, duo- oder x-perspektivisches Fach ist, sondern ein vielperspektivisches (und vernetztes) Sachfach – wobei hier das Präfix „viel“ mehr als „mehr“ meint.

Vernetzung muss somit erfolgen, „um einerseits den Bezug zur Lebenswelt der Kinder (in der Komplexität lebensweltlicher Probleme) und andererseits anspruchsvolle Anwendungsbezüge des in den Perspektiven angeeigneten Wissens herstellen zu können (aufgrund des Systemcharakters der Welt)“ (Hartinger & Giest 2015, 259). Zudem „integrieren die perspektivenvernetzenden Themenbereiche und Fragestellungen die verschiedenen Einzelperspektiven – dadurch wird deutlich, inwieweit erst das Zusammenspiel verschiedener perspektivenbezogener Kompetenzen einen kompetenten Umgang in komplexen Feldern ermöglicht“ (GDSU 2013, 17; Herv. d. Verf.). Vernetzung betont also das Zusammenspiel vieler Perspektiven, um komplexe Fragestellungen bearbeiten zu können (Billion-Kramer 2021).

### 3 Fachidentität als Ziel der Didaktik des Sachunterrichts

Lauterbach (2017) betont im komplexen Kontext von Vielperspektivität und Vernetzung, dass zukünftige Sachunterrichtslehrkräfte in allen Ausbildungsphasen v. a. dabei unterstützt werden sollen, eine Fachidentität zu entwickeln, die nicht nur Haltungen und Einstellungen des Faches reflektiert, sondern auch die besonderen Prinzipien des Sachunterrichts als Grundschulfach sichtbar und nutzbar macht. Dies greift Diskussionen um die Qualifizierung und Professionalisierung von Lehrkräften für den Sachunterricht auf, stellt die Fachidentität des Sachunterrichts samt seiner Didaktik ins Zentrum aktueller Diskussionen um die Weiterentwicklung des Faches und verbindet die wissenschaftliche Fundierung mit der praktischen Relevanz für die schulische Sach-Bildung. Wie Becher et al. (GDSU 2019) im Qualitätsrahmen Lehrerbildung hervorheben, ist die Entwicklung einer Fachidentität zentral für die Professionalisierung von Lehrkräften: „Im Zentrum steht die Ausbildung einer sachunterrichtsspezifischen Fachidentität. Die Ausbildung dieser Fachidentität, die fachdidaktische Überzeugungen und Beliefs integriert, gilt es im Studium durch die gleichwertige Ausbildung im Sinne performativen Handelns in allen vier Qualifikationsbereichen zu ermöglichen“ (a.a.O., 35; Herv. d. Verf.). Für den Sachunterricht bedeutet dies, dass Lehrkräfte nicht nur Inhalte und Methoden der einzelnen Perspektiven beherrschen, sondern auch deren Verknüpfung im Rahmen vielperspektivischen und vernetzten Denkens und Handelns verstehen und umsetzen können (ebd.). Ein Aspekt der Fachidentität ist die Orientierung an den bzw. das Aufgreifen der großen Fragen der Zeit, die zum einen nur durch die Vernetzung unterschiedlicher Perspektiven (Vielperspektivität) gelingen kann. Exemplarisch sind hier die perspektivenvernetzenden Themenbereiche (PVTs) des Sachunterrichts zu nennen; für den kommenden Perspektivrahmen sind dies (aktuell) *Digitalisierung und Medien, Gesundheit, Identität, Mobilität* und *Nachhaltige Entwicklung*. Darüber hinaus sind „gegenwärtige und zukünftige Probleme und Herausforderungen der Welt nicht

innerhalb einzelner Wissenschaftsdisziplinen lösen, es komme auf vernetzendes Denken an, das Fragestellungen und Wissen aus verschiedenen Fachdisziplinen integriert“ (Billion-Kramer 2021, 236) – und die überfachlich bzw. vielfachlich zu bearbeiten sind. Beispielhaft sind hier die gesellschaftlichen und fachdidaktischen Querschnittsthemen, wie z. B. Klimawandel, Demokratiebildung, Digitalisierung und soziale Gerechtigkeit, zu nennen (Maurer, Rincke & Hemmer 2021; Hemmer, Angele, Bertsch, Kapelari, Leitner & Rothgangel 2024). Diese Themen verlangen von Sachunterrichtslehrkräften eine klare fachliche Positionierung und ein vertieftes Verständnis der didaktischen Prinzipien des Faches (GDSU 2015). Lauterbach (2017) beschreibt die Fachidentität des Sachunterrichts als einen Prozess, in dem Lehrkräfte ihre Haltungen und Überzeugungen reflektieren und weiterentwickeln. Dieser Prozess beginnt in der universitären Ausbildung, in der zukünftige Lehrkräfte sowohl die theoretischen Grundlagen als auch die praktischen Anforderungen des Sachunterrichts lernen. Hierbei spielen nicht nur Perspektivität, Fachlichkeit, Vielperspektivität und Vernetzung eine zentrale Rolle; vielmehr geht es um den Aufbau grundlegender bildungsorientierter Kompetenzen, die es ermöglichen, unterschiedliches perspektivisches Fachwissen nicht nur zu verstehen, sondern Perspektiven auch kritisch zu hinterfragen und miteinander zu verbinden. Diese Fähigkeit ist essenziell, um einen kompetenten Umgang mit komplexen Themen zu ermöglichen. Wenn wir uns die Frage nach einer Fachidentität des Sachunterrichts bzw. einer Identität, die es in der Didaktik des Sachunterrichts auszubilden gilt, stellen, so wird – auch in den Diskussionen in Hannover – deutlich, dass der Sachunterricht vielfältig verstanden wird: Themen und Themenfelder werden teilweise parallel zu Perspektivenvernetzenden Themenbereichen (PVTs) verstanden; der Sachunterricht wird auf Einzelperspektiven oder Einzelfachlichkeiten reduziert; oder fachdiverse Aspekte, die nicht originär sachunterrichtliche Diskurse oder Perspektiven betreffen, werden mit dem Sachunterricht verbunden. Eine einheitliche Definition, Modellierung oder Konzeptualisierung eines vielperspektivischen und vernetzten Sachunterrichts findet sich bislang nur vereinzelt.

Insofern zeigt sich, dass die Fachidentität des Sachunterrichts nicht nur ein individuelles Entwicklungsziel für Lehrkräfte ist, sondern zugleich auch eine kollektive Aufgabe der Fachdidaktik. Sie bildet die Grundlage für eine nachhaltige und qualitativ hochwertige Sach-Bildung, die Kindern hilft, die Komplexität ihrer Lebenswelt zu verstehen und aktiv mitzugestalten.

Das weitere zukunftsweisende Ziel der Fachidentität ist entsprechend die Förderung von „future skills“ bei Kindern. Der Sachunterricht bietet durch seine vielperspektivisch-vernetzte Ausrichtung die Möglichkeit, Kompetenzen wie kritisches Denken, Problemlösen, Kollaboration und Kommunikation zu fördern. Diese Fähigkeiten sind nicht nur für die individuelle Entwicklung der Kinder wichtig, sondern auch für ihre aktive Teilhabe an der Gesellschaft. Die Ausbildung von

Lehrkräften muss darauf abzielen, entsprechende Kompetenzen sowohl bei den Kindern als auch bei den Lehrkräften selbst zu entwickeln (GDSU 2019). Die im Qualitätsrahmen Lehrerbildung formulierten Ansprüche an die wissenschaftliche Fundierung und die bildungswissenschaftliche Reflexion unterstreichen die Bedeutung eines fachspezifischen Kompetenzprofils für den Sachunterricht. Dabei rücken Fragen in den Fokus, die sich mit der besonderen Eigenständigkeit des Sachunterrichts beschäftigen: Was macht diese Disziplin einzigartig? Wie kann sie universell darstellbar bleiben und gleichzeitig an spezifische gesellschaftliche und bildungspolitische Herausforderungen anknüpfen?

Gleichzeitig stellt sich die Frage nach einer spezifischen Fachidentität des Sachunterrichts, die sowohl in der wissenschaftlichen als auch in der schulischen Praxis verankert ist. Dieses Problem gewinnt angesichts der wachsenden Anforderungen an das Fach und die Lehrkräfte an Bedeutung. Die Ausbildung einer solchen Fachidentität bildet die Grundlage für einen qualitativ hochwertigen vielperspektivischen und vernetzten Sachunterricht.

#### 4 Zu den Beiträgen

Die Frage der Jahrestagung 2024 aufgreifend, wie das Fach Sachunterricht Kinder auf eine Zukunft vorbereiten kann, die von Ungewissheiten und Komplexität gekennzeichnet ist, greift **Kerstin Michalik** in ihrem Beitrag *Ungewissheit als Herausforderung und Chance für das Lehren und Lernen im Sachunterricht* zunächst den international geführten erziehungswissenschaftlichen Diskurs um Merkmale einer zukunftsfähigen Bildung sowie die erziehungswissenschaftliche Debatte um Ungewissheit als Dimension pädagogischen Handelns auf, um darauf aufbauend Konsequenzen und Schlussfolgerungen für die Didaktik des Sachunterrichts zu ziehen. Insbesondere dem Philosophieren mit Kindern misst sie in diesem Zusammenhang eine große Bedeutung zu. **Till Bruckermann** nähert sich dieser Frage in seinem Beitrag *Durch Forschungspartizipation lernen: Erleben, wie Wissen entsteht?* ebenfalls aus einem erziehungswissenschaftlichen Kontext, indem er untersucht, inwiefern die Beteiligung von Schülerinnen und Schülern an Forschungsprojekten dazu führt, dass diese befähigt werden, sich an gesellschaftlichen Entscheidungsprozessen zu beteiligen und den Umgang mit Ungewissheiten als Kennzeichen von Wissenschaft erleben und mit ihr umgehen lernen. Er zeigt anhand verschiedener Projekte differenziert auf, wie derartige Partizipationen gestaltet sein müssen, damit Kinder und Jugendliche in der intendierten Weise profitieren können.

Einen für die Fachdidaktik Sachunterricht möglichen Weg, wissenschaftliches Denken bei Schülerinnen und Schülern im Sachunterricht anzubahnen, kennzeichnen **Nina Skorsetz**, **Günther Laimböck**, **Jurik Stiller**, **Detlef Pech** und **Thorsten Kosler** in ihrem Beitrag *Wissenschaftliches Denken im Sachunterricht*

– ein tragfähiger Ansatz für Forschung, Lehrkräftebildung und Unterricht?. Sie diskutieren das von ihnen entwickelte Modell in Bezug zu didaktischen Modellen des Faches Sachunterricht und loten Perspektiven der Integration des Modells in diverse didaktische Rahmungen aus.

**Andreas Nießeler** zeigt in seinem Beitrag *Die Ungewissheit des Eigenen. Zur Relevanz von Ethnologie und Ethnographie für die Didaktik des Sachunterrichts* auf, inwiefern das Unbestimmbare und Ungewissheit als Momente der Lebenswelt gekennzeichnet werden können. Er verdeutlicht, dass die Bezüge zu Ethnologie und Ethnographie einen konstruktiven Rahmen darstellen, um ein Denken in Vielperspektivität zu ermöglichen. Die Notwendigkeit eines solchen Anspruchs zeigen **Robert Baar, Florian C. Klenk, Martin Siebach** und **Marion Thuswald** mit ihrem Beitrag *Potentiale des Sachunterrichts für das Lernen und Leben in einer post-heteronormativen Gesellschaft*. Sie diskutieren, in welcher Weise das Fach Sachunterricht aus seinem Bildungsanspruch heraus, es Kindern ermöglicht, ein selbstbestimmtes Leben in Bezug auf ihre je individuelle sexuelle Identität zu führen und welche Professionalisierungsaufgaben für Lehrkräfte damit einhergehen. Das Kapitel zu Auseinandersetzungen mit grundlegenden Fragen der Sachunterrichtsdidaktik beschließt **Beate Blaseio** mit ihrem Beitrag *Sachunterricht international – eine Dokumentation zum Stand der Internationalität der Sachunterrichtsdidaktik*, in dem sie für den Zeitraum der letzten zwanzig Jahre aufzeigt, wie die deutschsprachige Sachunterrichtsdidaktik international verortet ist. Sie hebt hervor, dass zahlreiche aktuelle Fragestellungen eine Auseinandersetzung mit dem internationalen Diskurs notwendig machen, der aktuell jedoch nur in Ansätzen gegeben ist.

Im Kontext perspektivenbezogener Fragestellungen greifen **Jan Grey, Tobias Kantorski, Inga Gryl, Markus Peschel** und **Thomas Irion** mit ihrem Beitrag *Zukunftsorientierter Sachunterricht – eine Modellierung zur Gestaltung perspektivenvernetzender Themen* das Prinzip der Vielperspektivität auf, indem sie ein Vorgehen beschreiben, in welcher Weise Themen im Sachunterricht so aufbereitet werden können, dass die Vernetzung von Zugängen konsequent in der Planung von Unterricht berücksichtigt wird. **Susanne Miller, René Schroeder** und **Vera Brinkmann** führen mit ihrem Beitrag *Fragen im Sachunterricht – zwischen normativer Gewissheit und empirischer Vergewisserung* diesen Anspruch konsequent weiter: Anhand der Skizzierung eines Forschungsprojektes zeigen sie auf, inwiefern der zugewiesenen Bedeutsamkeit von Kinderfragen für die Unterrichtsplanung auch empirisch belegte Gewissheit zukommt, indem sie die „Anschlussfähigkeit der Fragenorientierung an aktuelle Konzepte der Unterrichtsforschung“ (ebd.) analysieren. Auch der Beitrag von **Svantje Schumann** *Phänomene verstehen und KI* fokussiert einen Aspekt, der für die Planung von Sachunterricht wesentlich ist. So zeigt sie die Ergebnisse eines Seminarprojektes auf, in dem Studierende mit Hilfe eines KI-Tools sich zwei Phänomenen genähert haben, um einen

Verstehensprozess zu initiieren. Sie diskutiert Chancen und Grenzen des Einsatzes von KI für einen problemorientierten Sachunterricht. Den Bildungsanspruch von Sachunterricht aufgreifend wie „Wahrnehmung (von Phänomenen der Lebenswelt), (Lebens)Welterschließung und angemessene und verantwortungsvolle Mitgestaltung von (Um)Welt“ (ebd.) zeigen **Jurik Stiller, Verena Röhl, Diana Stage, Julia Becker, Detlef Pech** und **Christine Ahrend** in ihrem Beitrag *Mobilitätsbildung neu gedacht: Bewegung, Wahrnehmung, Mitgestaltung* ein Modell auf, das die perspektivenübergreifende Mobilitätsbildung um Fragestellungen erweitert, die aktuelle gesellschaftliche Herausforderungen berücksichtigt. Sie verdeutlichen die Konsequenzen einer derartigen Schwerpunktsetzung anhand eines Materialpakets, das auf Basis empirischer Befunde entwickelt wurde.

Der Anspruch an einen zukünftigen Sachunterricht wird vor dem Hintergrund perspektivenbezogener Fragestellungen vielfältig diskutiert. So verdeutlichen **Anja Omolo, Julia Peuke, Katharina von Maltzahn, Nicole Woloschuk** und **Johanna Zelck** in ihrem Beitrag *Gesellschaftliche Bildung im Sachunterricht – Herausforderungen und Potenziale in einer sich verändernden Welt* den Stellenwert dieser Perspektive, um Kinder für den Umgang mit verschiedenen gesellschaftlichen Phänomenen zu befähigen. Mit Bezug zum gesellschaftstheoretischen Modell von Rosa und Oberthür zeigen sie auf, wie der Anspruch gesellschaftlicher Bildung im Sachunterricht weiterentwickelt werden kann. Diese Relevanz führen **Andrea Becher, Eva Gläser** und **Nina Kallweit** in ihrem Beitrag *Krieg und Frieden im Kontext von Sachunterricht und seiner Didaktik* weiter aus, indem sie anhand eines chronologischen Überblicks der Forschungsbefunde zu Schülervorstellungen verdeutlichen, dass die Thematik Krieg in der Lebenswelt von Kindern zu allen Zeiten relevant ist. Sie schlagen für die Auseinandersetzung im Sachunterricht eine Thematisierung mit Hilfe von Bilderbüchern vor, die im Hinblick auf die Zielsetzungen fachdidaktisch zu analysieren sind. Auch **Viktoria Rieber** greift mit ihrem Beitrag *„Demokratisch entscheiden oder einen Kompromiss finden“ – Entscheidungsverständnisse von Grundschüler\*innen im Sachunterricht* eine zentrale Thematik gesellschaftlicher Bildung im Sachunterricht auf. Sie zeigt anhand der Ergebnisse eines Forschungsprojektes, wie der Begriff des ‚Entscheidens‘ theoretisch konzeptionell zu fassen ist und diese Kompetenz im Sachunterricht gefördert werden kann. Im Fokus des Beitrags *Junge Kinder, Politik und Medien* von **Thomas Goll, Dörte Kanschik** und **Philipp Küter** steht übergreifend die frühe politische Sozialisation von Kindern. Sie weisen auf den Mangel an empirischen Belegen, mit denen die Notwendigkeit früher politischer, demokratischer Bildung begründet wird und zeigen anhand zweier Forschungsprojekte erste Ergebnisse auf, die diesem Anspruch Rechnung tragen. **Konstantin Keidel, Bernd Wagner** und **Klaus-Christian Zehbe** führen diesen Gedanken weiter, indem sie in ihrem Beitrag *Mit gesellschaftlichen Krisen umgehen lernen – Geschichte mit Bezügen zur Zukunft erfahren* anhand der Ergebnisse eines Forschungsprojektes aufzeigen, inwiefern Kinder über die Auseinandersetzung mit



historischen Fragestellungen für den Umgang mit Komplexität und Ungewissheit befähigt werden. **Julia Peuke** fokussiert diesen Zusammenhang in ihrem Beitrag *Die DDR aus der Perspektive von Grundschulkindern – aus der Vergangenheit für die Zukunft lernen?* an einer zeithistorischen Fragestellung. Indem sie die Ergebnisse ihrer Studie zu Vorstellungen von Kindern auf die Zeit der DDR vorstellt, zeigt sie mögliche Schlussfolgerungen für eine Thematisierung im Sachunterricht auf. Auch **Kerstin Schmidt-Hönig** thematisiert in ihrem Beitrag *„Die Welt im Großen denken“ – Geographische Weltbilder von Kindern am Ende der Primarstufe* Vorstellungen von Kindern und reflektiert die Ergebnisse ihres Forschungsprojektes für Konsequenzen in der Ausbildung von Primarstufenlehrkräften. Im Beitrag *„Muss nur noch kurz die Welt retten...“ – Einstellungen von Grundschulkindern zu Klimawandel und nachhaltigem Handeln* von **Hannes Schmalor** und **Eva-Kristina Franz** wird die Bedeutung der Erforschung von Schülervorstellungen zu einem Themenkomplex weitergeführt, indem sie am Themenbereich der Bildung für nachhaltige Entwicklung aufzeigen, dass hier insbesondere die Erforschung von Einstellungen notwendig ist, um der Komplexität nachhaltigen Handelns gerecht zu werden. Auch **Karl Wollmann**, **Annett Steinmann** und **Kim Lange-Schubert** verdeutlichen in ihrem Beitrag *DearH\_MINT – Beitrag zu einer frühen MINT-Bildung im Kontext von Problemlösekompetenz und Zukunftsgestaltung*, dass der Kompetenzerwerb von Schülerinnen und Schülern im Sachunterricht sich nicht allein auf den Erwerb von Fachkonzepten fokussieren kann. Im Sinne eines umfassenden, auf einen kompetenten Umgang mit Komplexität zielenden Unterrichts muss somit auch die Anbahnung von domänenspezifischen Arbeitsweisen fokussiert werden. Sie stellen hier die Ergebnisse eines Forschungsprojektes vor, das als Design-Based-Research-Projekt eine Lernumgebung auf Praxistauglichkeit überprüft, in der Schülerinnen und Schüler das Problemlösen von MINT-Fragestellungen erlernen können. Im Mittelpunkt des Beitrags *Hören als Thema im Sachunterricht – Eine Videostudie über Unterricht zur Funktionsweise des Hörens* von **Christine Reiter**, **Waltraud Rehm** und **Thorsten Kosler** steht die Weiterentwicklung von Schülervorstellungen im Unterricht. Sie stellen die Ergebnisse einer Videostudie vor und thematisieren, inwiefern der Unterricht selbst und die Auseinandersetzung mit anderen Schülerinnen und Schülern die Ausdifferenzierung von individuellen Vorstellungen unterstützen und in welcher Weise dies durch das sprachliche Ausdrucksvermögen der Schülerinnen und Schüler beeinflusst wird. Die für das perspektivenvernetzende und -bezogene Lernen thematisierten Fragestellungen werden im Folgenden fortgeführt, indem insbesondere Bedeutsamkeiten und Erfordernisse für die Professionalisierung von Sachunterrichtslehrkräften aufgezeigt werden. So verweist **Volker Schwier** in seinem Beitrag *Vielfältige Ungewissheiten und ambivalente Wissensbezüge – Zur Professionalität von Sachunterrichtslehrkräften* auf relevante Bezugsgrößen für eine zukunftsorientierte Sachunterrichtsdidaktik, die in Überlegungen zu notwendigen Qualitätsmerkmalen der

Professionalität von Sachunterrichtslehrkräften und deren Umsetzung im Kontext von Hochschuldidaktik führt. **Toni Simon** führt diesen Gedanken weiter, indem er in seinem Beitrag *Die Ungewissheitstoleranz von Lehrkräften – eine Voraussetzung für einen ‚Sachunterricht der Ungewissheit‘?* anhand der Befunde eines aktuell durchgeführten Projektes zeigt, dass insbesondere für die Anforderungen inklusiven Sachunterrichts der Ungewissheitstoleranz von Sachunterrichtslehrkräften eine hohe Bedeutung beizumessen ist. Er verweist darüber hinaus auf weitere Perspektiven für die Unterrichts- und Professionsforschung. In diesem Zusammenhang fokussieren **Mirjam Wenzel** und **Katharina Asen-Molz** in ihrem Beitrag *Fake News und Filterblasen schon in der Grundschule? – Zur wahrgenommenen Relevanz medienpolitischer Themen bei Studierenden des Grundschullehramts* insbesondere die Bedeutung von Desinformation und digitaler Mündigkeit für das Professionsverständnis angehender Grundschullehrkräfte, indem sie Einstellungen und Haltungen anhand der Ergebnisse eines Projektes aufzeigen und Implikationen für die Hochschulausbildung ableiten. Auch **Nina Kallweit** und **Martin Siebach** thematisieren in ihrem Beitrag *„... also da ist es halt an den Lehrer, Lehrerin gekoppelt, wenn man sich da engagiert“ – Professionelle Haltungen zum politischen Lernen im Sachunterricht*, inwiefern ein hochschuldidaktischer Rahmen gestaltet werden muss, damit angehende Sachunterrichtslehrkräfte professionelle Haltungen auf verschiedenen Ebenen im Bereich des politischen Lernens entwickeln können. Um derartige Zielsetzungen im Kontext der Lehrkräftebildung zu erreichen, stellen **Alice Junge**, **Oliver Miller**, **Sonja Veith** und **Karen Weddehage** in ihrem Beitrag *Lernen an und mit unbekanntem Biografien – Perspektiven aus Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft* im Kontext der Lehrer\*innenbildung heraus, welchen Stellenwert in diesem Zusammenhang der Auseinandersetzung mit der eigenen Biografie zukommt. Sie zeigen verschiedene didaktische und methodische Formen auf, die „Wege zum Selbst- und Fremdverstehen“ (ebd.) eröffnen. Auch im Mittelpunkt des Beitrags *Planspiele für die Zukunft. Future Skills fördern – Zukunft nachhaltig gestalten* von **Julia Kristin Langhof** steht ein methodischer Weg zur Gestaltung einer hochschuldidaktischen Lehrveranstaltung. Sie zeigt hier die Bedeutsamkeit von Planspielen auf, um bei Lehramtsstudierenden ‚future skills‘ anzubahnen. Im abschließenden Beitrag *Phasenübergreifende kollegiale Unterrichtsplanung – komplexen Anforderungen in der Unterrichtsplanung gemeinsam begegnen* greifen **Julia Kantreiter**, **Florian Böschl** und **Katrin Lohrmann** in diesem Band skizzierte vielfältige professionsbezogene Fragestellungen auf, indem sie die Ergebnisse einer Studie zur phasenübergreifenden gemeinsamen Unterrichtsplanung aufzeigen. In den von ihnen analysierten verbalen Interaktionsprozessen zeigten sich neben Unterschieden eine hohe Aufgabenbezogenheit in der inhaltlichen Gestaltung der Planungsgespräche, die Ergebnisse lassen auf eine ko-konstruktive Zusammenarbeit schließen. Die Autor\*innen kommen zu dem Schluss, dass diese Form der Phasenvernetzung von allen Beteiligten als gewinnbringend erlebt wird.

Die Beiträge dieses Bandes verdeutlichen, dass sich Fragen auf verschiedenen Ebenen der Sachunterrichtsdidaktik ergeben, wenn es darum geht, Herausforderungen und Potenziale für den Umgang mit Komplexität und Ungewissheit in einem zukünftigen Sachunterricht zu reflektieren. Neben vielen offen gebliebenen Problemstellungen, die sich aus diesem Zusammenhang ergeben, zeigen die hier skizzierten Diskussionen aber auch vielversprechende theoretische und empirische Zugänge, die es zukünftig weiter zu vertiefen gilt.

## Literatur

- Albers, S. (2017): Bildung und Vielperspektivität im Sachunterricht – ein „inniges“ Verhältnis. [https://gdsu.de/sites/default/files/gdsu-info/files/6\\_1\\_albers.pdf](https://gdsu.de/sites/default/files/gdsu-info/files/6_1_albers.pdf) [letzter Zugriff: 14.01.2025].
- Billion-Kramer, T. (2021): Wirksamer Sachunterricht. Versuch einer Synopse. In: Billion-Kramer, T. (Hrsg.): *Wirksamer Sachunterricht* (Band 16: Unterrichtsqualität: Perspektiven von Expertinnen und Experten). Baltmannsweiler, 215–242.
- Flügel, A., Kater-Wettstädt, L., Kucharz, D., Pech, D., Schomaker, C., Schroeder, R., Simon, T. & Skorsez, N. (2024): Vielperspektivität – Reflexion eines Konstrukts didaktischen Denkens im Sachunterricht. In: *GDSU-Journal*, Heft 15, 62–72.
- Gesellschaft für Didaktik des Sachunterrichts (GDSU) (Hrsg.) (2013): *Perspektivrahmen Sachunterricht* (Vollständig überarbeitete und erweiterte Ausgabe.). Bad Heilbrunn.
- Gesellschaft für Didaktik des Sachunterrichts (GDSU) (Becher, A., Blaseio, B., Dunker, N., Gläser, E., Otten, M., Pech, D., Peschel, M., Schomaker, C. & Tänzer, S.) (2019): *Qualitätsrahmen Lehrerbildung Sachunterricht und seine Didaktik*. Bad Heilbrunn.
- Gesellschaft für Didaktik des Sachunterrichts (GDSU) (Hrsg.) (202x i. V.): *Perspektivrahmen Sachunterricht* (Vollständig überarbeitete Ausgabe.). Bad Heilbrunn.
- Giest, H., Hartinger, A. & Tänzer, S. (Hrsg.) (2017): *Vielperspektivität im Sachunterricht* (Band 27: Probleme und Perspektiven des Sachunterrichts). Bad Heilbrunn.
- Hartinger, A., & Giest, H. (2015): *Perspektivrahmen Sachunterricht*. In: Kahlert, J., Fölling-Albers, M., Götz, M., Hartinger, A., Miller, S. & Wittkowske, S. (Hrsg.): *Handbuch Didaktik des Sachunterrichts* (2. Auflage). Bad Heilbrunn, 257–263.
- Hartinger, A., & Lange, K. (2014): *Sachunterricht. Didaktik für die Grundschule*. Berlin.
- Hemmer, M., Angele, C., Bertsch, C., Kapelari, S., Leitner, G. & Rothgangel, M. (Hrsg.) (2024): *Fachdidaktik im Zentrum von Forschungstransfer und Transferforschung. Beiträge der GFD-ÖGFD-Tagung Wien 2022* (Band 16: Fachdidaktische Forschungen). Münster.
- Köhnlein, W. (2012): *Sachunterricht und Bildung*. Bad Heilbrunn.
- Köhnlein, W. (2014): Zum Selbstverständnis und zur Aufgabenstellung der GDSU. In: Gesellschaft für Didaktik des Sachunterrichts (GDSU) (Hrsg.): *Die Didaktik des Sachunterrichts und ihre Fachgesellschaft GDSU e. V.* Bad Heilbrunn, 113–122.
- Lauterbach, R. (2017): Vielperspektivität – ein Beitrag zur Identitätsfindung der Didaktik des Sachunterrichts. In: Giest, H., Hartinger, A. & Tänzer, S. (Hrsg.): *Vielperspektivität im Sachunterricht*. Bad Heilbrunn, 13–26.
- Maurer, C., Rincke, K. & Hemmer, M. (Hrsg.) (2021): *Fachliche Bildung und digitale Transformation – Fachdidaktische Forschung und Diskurse. Fachtagung der Gesellschaft für Fachdidaktik 2020*. Regensburg.

**Autor\*innen****Peschel, Markus, Prof. Dr.**

<https://orcid.org/0000-0002-1334-2531>

Didaktik des Sachunterrichts

Universität des Saarlandes

[markus.peschel@uni-saarland.de](mailto:markus.peschel@uni-saarland.de)

**Schomaker, Claudia, Prof. Dr.**

<https://orcid.org/0000-0002-7391-0553>

Sachunterricht und Inklusive Didaktik

Leibniz Universität Hannover

[claudia.schomaker@ifs.uni-hannover.de](mailto:claudia.schomaker@ifs.uni-hannover.de)

**Goll, Thomas, Prof. Dr.**

<https://orcid.org/0000-0003-0772-1524>

Integrative Fachdidaktik Sachunterricht und Sozialwissenschaften

TU Dortmund

[thomas.goll@tu-dortmund.de](mailto:thomas.goll@tu-dortmund.de)